

Thema: Achtung: Radfahrer! – Wenn Abbiegen zur tödlichen Falle wird

Beitrag: 1:53 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wer viel mit dem Fahrrad unterwegs ist, tut sich auf jeden Fall was Gutes: Man ist an der frischen Luft, fühlt sich fitter und tut auch gleich noch was für seine Gesundheit. Allerdings lebt man als Radfahrer auch sehr gefährlich. An Kreuzungen zum Beispiel, wenn man selbst geradeaus fahren möchte und neben einem ein LKW, Bus oder auch ein Müllwagen auftaucht, der rechts abbiegen will. Von den Fahrern wird man auf dem Rad unglaublich leicht übersehen, was schwere Folgen haben kann. Aber wie soll man das ändern? Helke Michael hat sich mal schlau gemacht.

Sprecherin: Etwa ein Drittel aller tödlichen Fahrradunfälle geht auf einen Abbiegeunfall zurück. Denn was viele Radfahrer unterschätzen, ist der riesige tote Winkel, mit dem Fahrer von beispielsweise LKW zu kämpfen haben.

O-Ton 1 (Dr. Walter Eichendorf, 11 Sek.): „Hinter dem Fahrzeug können sie für eine lange Strecke gar nichts sehen. Und auch neben dem Fahrzeug nur mit sehr vielen Spiegelsystemen. Und es ist ganz schwierig, so viele Spiegel permanent hin und her zu kontrollieren.“

Sprecherin: Erklärt Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates und stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Moderne Abbiegeassistenten könnten die Straßen aber in Zukunft sicherer machen. Das Problem:

O-Ton 2 (Dr. Walter Eichendorf, 18 Sek.): „Es gibt bisher europaweit nur ein einziges System, was angeboten wird, zur Erstausrüstung für LKWs. Das ist radarbasiert. Ein sehr gutes System. Es gibt einige Systeme zur Nachrüstung, die nicht ganz auf demselben technischen Niveau sind, aber auch schon helfen können.“

Sprecherin: Diese Systeme sind noch so neu und entsprechend teuer, dass die wenigsten Fahrzeuge damit ausgerüstet sind. Deshalb hat Bundesverkehrsminister Scheuer ein Förderprogramm aufgelegt, das die Ausstattung großer Fahrzeuge mit solchen Abbiegehilfesystemen schnell voranbringen soll. Außerdem sind auch die Städte, Gemeinden und Kommunen gefragt, denn:

O-Ton 3 (Dr. Walter Eichendorf, 15 Sek.): „Das andere ist die Identifizierung der Gefahrenpunkte. Dafür gibt es Unfallkommissionen. Und diese Unfallkommissionen müssen sich derartige Kreuzungen ganz, ganz kritisch anschauen und zum Beispiel durch die Verkehrsführung oder durch das Wegnehmen von Bäumen an kritischen Stellen verbessern.“

Sprecherin: Trotzdem sollte man als Radfahrer vor allem an Kreuzungen immer aufpassen.

O-Ton 4 (Dr. Walter Eichendorf, 16 Sek.): „Also nie rechts an einem stehenden LKW vorbeifahren. Und wenn ich neben einem LKW stehe und Vorfahrt habe, weil der LKW abbiegt und ich fahre mit dem Rad geradeaus – dann nur losfahren, wenn ich Sichtkontakt zum Fahrer habe. Ansonsten lieber abwarten und den LKW vorfahren lassen.“

Abmoderationsvorschlag: Wem das jetzt zu schnell ging: Schauen Sie einfach mal im Netz unter www.dvr.de. Hier finden Sie noch mal alle Infos zum Thema.



Thema: Achtung: Radfahrer! – Wenn Abbiegen zur tödlichen Falle wird

Interview: 2:40 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wer viel mit dem Fahrrad unterwegs ist, tut sich auf jeden Fall was Gutes: Man ist an der frischen Luft, fühlt sich fitter und tut auch gleich noch was für seine Gesundheit. Allerdings lebt man als Radfahrer auch sehr gefährlich. An Kreuzungen zum Beispiel, wenn man selbst geradeaus fahren möchte und neben einem ein LKW, Bus oder auch ein Müllwagen auftaucht, der rechts abbiegen will. Von den Fahrern wird man auf dem Rad unglaublich leicht übersehen, was schwere Folgen haben kann. Aber wie soll man das ändern? Darüber sprechen wir jetzt mit dem Präsidenten des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) und stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Dr. Walter Eichendorf. Ich grüße Sie!

Begrüßung: „Ja, hallo!“

- 1. Herr Dr. Eichendorf, laut Schätzung der Unfallforschung der Versicherer geht etwa ein Drittel aller tödlichen Fahrradunfälle auf einen Abbiegeunfall zurück. Wo genau liegt das Problem?**

O-Ton 1 (Dr. Walter Eichendorf, 21 Sek.): „Das Problem der Abbiegeunfälle mit LKWs liegt an dem riesigen toten Winkel, den die LKW-Fahrer haben. Hinter dem Fahrzeug können sie für eine lange Strecke gar nichts sehen. Und auch neben dem Fahrzeug nur mit sehr vielen Spiegelsystemen. Und es ist ganz schwierig, so viele Spiegel permanent hin und her zu kontrollieren. Also, der tote Winkel ist das Thema.“

- 2. Wie sieht es denn mit technischen Lösungen aus? Im Zeitalter von serienmäßigen Einparkhilfen und selbstfahrenden Autos muss es doch Möglichkeiten geben...**

O-Ton 2 (Dr. Walter Eichendorf, 20 Sek.): „Es gibt bisher europaweit nur ein einziges System, was angeboten wird, zur Erstausrüstung für LKWs. Das ist radarbasiert. Ein sehr gutes System. Es gibt einige Systeme zur Nachrüstung, die nicht ganz auf demselben technischen Niveau sind, aber auch schon helfen können.“

- 3. Aber wenn es denn diese Hilfsmittel gibt, warum fahren dann immer noch so viele LKW quasi im Blindflug um die Kurve?**

O-Ton 3 (Dr. Walter Eichendorf, 19 Sek.): „Weil die angebotenen Nachrüstsysteme und die angebotene Erstausrüstung neu auf dem Markt sind und daher noch nicht viele Fahrzeuge damit ausgerüstet sind. Aber um die technische Situation zu verbessern, hat Bundesverkehrsminister Scheuer angekündigt, ein Förderprogramm aufzulegen, mit dem die Erst- und Nachrüstung finanziell gefördert wird.“

- 4. Und wie ist diese Initiative Ihrer Ansicht nach einzuordnen?**

O-Ton 4 (Dr. Walter Eichendorf, 33 Sek.): „Die Initiative vom Bundesverkehrsminister Scheuer, die bezweckt zweierlei. Das eine ist: Dadurch, dass Fahrzeuge, die den Abbiegeassistenten nutzen, mit Aufklebern versehen werden, entsteht auch so etwas wie Stolz bei den LKW-Fahrern - ‚Ich habe den Assistent.‘ Und das andere ist, wir haben ja nun flächendeckenden LKW-Verkehr quer über Europa. Da wird es mit der Pflicht etwas länger dauern. Aber über die Initiative wird es finanzielle Förderungen geben und die könnte zumindest in Deutschland die Erstausrüstung und Nachrüstung ziemlich schnell verbessern.“



5. Staatliche Unterstützung für die Transportunternehmen ist die eine Sache. Aber sind nicht auch die Städte, Kommunen und Gemeinden in der Pflicht?

O-Ton 5 (Dr. Walter Eichendorf, 30 Sek.): „Ja, wir müssen zwei Sachen voneinander trennen. Das eine ist, Nachrüstung und Erstausrüstung an den LKWs, damit die LKW-Fahrer eine Chance haben, Fußgänger oder Radfahrer zu erkennen. Das ist eben ganz, ganz wichtig. Das andere ist aber die Identifizierung der Gefahrenpunkte. Dafür gibt es Unfallkommissionen. Und diese Unfallkommissionen müssen sich derartige Kreuzungen ganz, ganz kritisch anschauen und zum Beispiel durch die Verkehrsführung oder durch das Wegnehmen von Bäumen an kritischen Stellen verbessern.“

6. Auch das wird ja sicher nicht alles von heute auf morgen passieren. Was empfehlen Sie allen, die auf dem Rad unterwegs sind?

O-Ton 6 (Dr. Walter Eichendorf, 24 Sek.): „Das ganz Entscheidende für Radfahrer ist, immer darauf zu achten, dass LKW-Fahrer einen Sichtkontakt haben. Also nie rechts an einem stehenden LKW vorbeifahren. Und wenn ich neben einem LKW stehe und Vorfahrt habe, weil der LKW abbiegt und ich fahre mit dem Rad geradeaus – dann nur losfahren, wenn ich Sichtkontakt zum Fahrer habe. Ansonsten lieber abwarten und den LKW vorfahren lassen.“

Der Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates und stellvertretende DGUV-Hauptgeschäftsführer Dr. Walter Eichendorf darüber, wie sich Abbiegeunfälle künftig besser vermeiden lassen. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Sehr gerne. Tschüss!“

Abmoderationsvorschlag: Wem das jetzt zu schnell ging: Schauen Sie einfach mal im Netz unter www.dvr.de. Hier finden Sie noch mal alle Infos zum Thema.



Thema: **Achtung: Radfahrer! – Wenn Abbiegen zur tödlichen Falle wird**

Umfrage: 0:34 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wenn man auf der Straße unterwegs ist, kann's schon mal ganz schön brenzlich werden. Besonders Radfahrer leben gefährlich. Haben Sie auf Ihrem Rad auch schon mal so einen richtigen Schockmoment erlebt? Wir haben uns mal auf der Straße umgehört, was einem auf dem Rad so alles passieren kann...

Mann: „Du bist halt klein und man kann dich oft übersehen: Größere Fahrzeuge in der Ernte oder LKW auch. Der tote Winkel ist halt da, ne? Man muss immer für alle anderen mitgucken auf dem Rad.“

Frau: „Wenn ich zum Beispiel mich auf einer Straße befinde, auf einer engen Straße, und hinter mir dann schon ein Auto fährt. Dann von vorne noch am besten noch einer kommt, die mich dann so abdrängen, dass ich kaum noch Platz habe.“

Mann: „Fahrradfahrer dürfen ja vielfach in der Einbahnstraße in der Gegenrichtung fahren. Das wissen aber nicht viele Autofahrer und dann kommt es schon mal zu brenzlichen Situationen.“

Frau: „Das Schlimmste ist, wenn man angefahren wird. Vom LKW. Wenn die abbiegen und die sehen einen ja nicht. Und dann kriege ich Panik.“

Abmoderationsvorschlag: Gerade solche Abbiegeunfälle passieren häufig. Da muss nicht mal einer der Beteiligten „gepennt“ haben. Deshalb muss sich etwas tun! Was, darüber sprechen wir gleich.